



Nachdem Karl V. (links) die protestantischen Fürsten in der Schlacht bei Mühlberg (rechts) besiegt hatte, musste sich auch Konstanz dem Religionsdiktat des Kaisers beugen. Reformator Ambrosius Blarer verliess deshalb seine Geburtsstadt.

Der Kaiser vertrieb ihn aus Konstanz

Sein Freund Martin Bucer nannte ihn den **Apostel Schwabens**. Und tatsächlich: **Ambrosius Blarer setzte sich mit all seinen Gaben und Kräften für die Reformation von Konstanz und des süddeutschen Raumes ein. Nach anfänglichen Erfolgen aber musste er zusehen, wie der unberechenbare Lauf der Geschichte viele Spuren seines Wirkens auslöschte.**

Werner Dietschweiler

Ambrosius Blarer wurde am 4. April 1492 als Sohn reicher und angesehener Eltern in Konstanz geboren. Mit zwölf Jahren verlor er den Vater, und bereits mit dreizehn immatrikulierte sich der hochbegabte Junge an der Universität Tübingen. Zunächst machte er keinen Studienabschluss, sondern trat – gegen den Widerstand seiner Erziehungsberechtigten – in das Benediktinerkloster Alpirsbach im Schwarzwald ein. Die Klosterleitung schickte den jungen Mann wieder an die Uni Tübingen

zurück, wo er zwanzigjährig als Magister (heute: Hochschulassistent) seine Studien abschloss.

Prior in Alpirsbach

Wie viele Gebildete jener Zeit huldigte auch Blarer dem Humanismus, einer Modeströmung, welche die bestmögliche Entfaltung der menschlichen Fähigkeiten anstrebte, indem sie Kunst und Wissen der Antike mit den christlichen Werten verband. Der junge

Mönch genoss offenbar ein hohes Ansehen in der Klostergemeinschaft: trotz seiner Jugend wurde er zum Prior (Stellvertreter des Abtes) gewählt. Die Lektüre der Schriften Martin Luthers führte jedoch zu einem langsamen Umdenken. Sein jüngerer Bruder Thomas, der später Ratsherr und Bürgermeister von Konstanz wurde, studierte in Wittenberg Theologie und bestärkte Ambrosius auf seinem Weg zum Reformator.

Vorsichtige Annäherung

Blarer scheint eine überlegte, umsichtige, zögerliche Natur gewesen zu sein. Nur allmählich eignete er sich das reformatorische Gedankengut an. Er überprüfte dessen Thesen gründlich mit der Heiligen Schrift und liess sich schliesslich für den neuen Glauben gewinnen. Diesen predigte er nun in Kloster und Dorf Alpirsbach, allerdings ohne Erfolg. Deshalb verliess er am 5. Juli 1522 heimlich das

Kloster und versteckte sich bei seiner Mutter in Konstanz, denn seine Vorgesetzten wollten ihn festnehmen und zurück ins Kloster führen lassen. In dieser kritischen Zeit der Verborgenheit dichtete Blarer die ersten Lieder. Auch später hat er krisenhafte oder bewegende Erlebnisse oft poetisch verarbeitet und als Dichter eine grosse Meisterschaft erlangt.

Reformator in Konstanz

In Konstanz wurde bereits 1522 der neue Glaube gepredigt, Blarer jedoch liess sich erst 1525 nach fast dreijährigem Zögern für die aktive Mitarbeit gewinnen. Dann aber stieg er rasch zum anerkannten Haupt der Reformation in Konstanz auf. Dass er aus einer der ersten Familien der Stadt stammte und verwandtschaftliche Beziehungen zur Politelite (Bruder Thomas und Vetter Konrad Zwick) hatte, war wohl mitbestimmend für diesen raschen Aufstieg. Der Übergang zur Reformation vollzog sich nun harmonisch und ohne Spannungen. Die Messe wurde abgeschafft, das Abendmahl und eine neue Liturgie wurden eingeführt, das Schul- und Armenwesen organisiert und zur Hebung der Sittlichkeit eine Zuchtordnung eingeführt.

Wirken in Süddeutschland

Blarer kam es nicht so sehr auf theologische Richtigkeit an. Die Frage beispielsweise, auf welche Art man Christi Gegenwart im Abendmahl auffassen soll, trennte Lutheraner und Zwinglianer. Blarer warnte davor, sich verbissen mit «klugen und spitzigen Fragen» abzugeben. Förderlicher für die Gemeinde sei es, auf das Gemeinsame im Abendmahl zu sehen und in den Streitfragen zu warten, bis Christus bessere Einsichten schenke. Diese zurückhaltende Einstellung machte Blarer zwar nicht zu einer starken Führerfigur, dafür aber zu einem vermittelnden Menschen, dessen Dienste einige Reichsstädte Süddeutschlands gern beanspruchten. Memmingen, Kempten, Lindau, Ulm, Isny, Esslingen am Neckar waren Wirkungsorte Blarers, in denen er zum Teil monatelang ohne Entgelt, aber mit grosser Hingabe tätig war. In den Jahren 1534 bis 1538 wirkte er im Auftrag von Herzog Ulrich

im Württembergischen. Weil Blarer mit seinem ausgleichenden Wesen einseitigen Stellungnahmen auswich, geriet er bei den Lutheranern in Verdacht, ein Zwinglianer zu sein und umgekehrt. Zuletzt führten Spannungen zwischen reformierter und lutherischer Position zur unrühmlichen Entlassung Blarers aus den herzoglichen Diensten.

Asyl in der Schweiz

1539 wirkte Blarer für kurze Zeit in Augsburg. Weil er «wie ein römischer Volkstribun vor dem Senat» für eine gründliche Reform der Armenpflege eintrat, überwarf er sich mit dem Stadtrat. Da für Blarer die Armenhilfe ein Herzensanliegen war, liess er in diesem Punkt nicht mit sich verhandeln und kehrte zurück nach Konstanz. Von 1540 bis 1548 verliess der Reformator seine Vaterstadt nicht mehr, nahm keine auswärtigen Berufungen mehr an und verzichtete auf kirchenpolitische Aktivitäten. So gewann er viel Zeit und setzte sich vor allem seelsorglich für seine Gemeinde ein. 1547 siegten die Truppen Kaiser Karls V. bei Mühlberg über die im Schmalkaldischen Bund vereinten protestantischen Fürsten, was zunächst ein empfindlicher Rückschlag für die Sache der Reformation war. Auch Konstanz musste sich schliesslich dem Religionsdiktat des Kaisers fügen. Am 24. August 1548 verliess Blarer für immer seine Vaterstadt. Bei seiner verwitweten Schwester Barbara auf Schloss Griesenberg bei Leutmerken im Kanton Thurgau fand er vorübergehend Aufnahme.

Letzte Jahre

Später übersiedelte er nach Winterthur, und von 1551 bis 1559 versorgte Blarer in Biel noch einmal eine Pfarrstelle. Auch hier war ihm, wie an allen Orten vorher, die Kirchenzucht wichtig: der Glaube sollte nicht nur im Kopf sein, sondern das Leben prägen. Die Kirchenzucht sollte helfen, den Lebensvollzug nach biblischen Grundsätzen öffentlich zu kontrollieren und allenfalls zu korrigieren. Von dieser Idee liess sich Blarer auch nicht abhalten von seinem Freund und Brieffartner Heinrich Bullinger in Zürich, der meinte, die



Bild: Anja Graf

Nach der Flucht aus Konstanz predigte Ambrosius Blarer eine Zeitlang in Leutmerken im Kanton Thurgau.

Kirchenzucht begünstige nur die Heuchelei. In seinen letzten Lebensjahren versorgte Blarer eine Zeitlang das Pfarramt Leutmerken. Von überall her kamen die Leute, um den charismatischen Prediger zu hören, so dass es die benachbarten Pfarrkollegen und auch die Katholiken sehr verdrass. Ein Beschluss der Badener Tagsatzung forderte Blarer auf, Leutmerken zu verlassen. So zog er wieder nach Winterthur, wo er am 6. Dezember 1564 im 73. Lebensjahr das Zeitliche gesegnet hat.

Dossier zum Sammeln!

DIE REFORMATION

2017 feiern wir 500 Jahre Reformation. Bereits 2014 begann der Kirchenbote mit dem mehrjährigen Schwerpunktthema Reformation, das auch 2015 weiterverfolgt wird. Darin werden Persönlichkeiten und Ereignisse näher vorgestellt, die für die reformatorischen Kirchen in der Schweiz von Bedeutung sind. Die Zeitachse am unteren Rand dieser Doppelseite gibt einen Überblick und hilft, die Personen und Ereignisse einzuordnen. Alle bisher erschienenen Dossierbeiträge können heruntergeladen werden auf www.evangelium.ch/reformation.

1300
*ca. 1330 John Wyclif
*1369 Jan Hus
1414-1418 Konzil zu Konstanz
*1466 Erasmus von Rotterdam
*1478 Katharina von Zimmern
*1482 Johannes Oecolampad
*1483 Martin Luther
*1484 Ulrich (Huldrych) Zwingli
*1484 Joachim von Watt (Vadian)
*1489 Guillaume Farel
*1490 Christoph Froschauer
*1492 **Ambrosius Blarer**
*1497 Philipp Melanchthon
*1500 Karl V.

1500
*um 1500 Ludwig Hätzer
*1502 Johannes Kessler
*1504 Heinrich Bullinger
*1505 Bibliander
*1509 Johannes Calvin
*1514 John Knox
1517 Thesenanschlag Luthers
1521 Exkommunikation Luthers
1522 Wurstessen bei Froschauer
1531 Schlacht bei Kappel am Albis / Tod Zwinglis
1536 Calvin: Institutio Religionis Christianae
1549 Abendmahlskonsens Calvin / Bullinger
1563 Heidelberger Katechismus